

BREITENBACH

Ein Namensschild für die Spechtwohnung

Im Rahmen einer interkantonalen Kampagne zur Stärkung der Artenvielfalt markierten Breitenbacher Schüler Spechtbäume.

Roland Bürki

Jetzt, im UNO-Jahr des Waldes, starten der Vogelschutzverband des Kantons Solothurn (VVS) und der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband (BNV) die gemeinsame Kampagne «Vernetzte Vielfalt – Biodiversität stärken» in Baselland und Solothurn. Sie dauert von 2011 bis 2014 und stellt ein Novum für die beiden Verbände dar. Die Aktion vernetzt nicht nur wertvolle Lebensräume, sondern auch die beiden Kantone, wie die Exponenten beider Verbände am Samstag an einer Orientierung in Breitenbach darlegten. «Die insgesamt 90 lokalen Sektionen beider Kantone wollen in den kommenden vier Jahren 90 einzelne Naturschutzprojekte realisieren», unterstrich Suzanne Oberer, Präsidentin des BNV, die Absicht, damit neue Akzente in der Natur zu setzen. Der Präsident des VVS, Thomas Lüthi, erläuterte seinerseits die Jahresschwerpunkte bis 2014. Mit dem Vogel des Jahres 2011, dem Schwarzspecht, wollten BNV und VVS auf Bedeutung und Erhaltung der Höhlenbäume für Spechte und andere Nachmieter aufmerksam machen. 2012 würden ein-



Namensschild: Tatsächlich, hier wohnt der Schwarzspecht, scheint sich VVS-Präsident Thomas Lüthi (r.) zu vergewissern. FOTO: ROLAND BÜRKI

geschleppte und eingewanderte Pflanzen, die Neophyten, bekämpft, sagte Lüthi. Diese bedrohten die Biodiversität. «In den Jahren 2013 und 2014 dreht sich dann alles um Eulen und Fledermäuse», freute sich der VVS-Präsident auf entsprechend geplante Aktionsnächte.

Schulen Breitenbach nahe am Specht

«Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr», mit diesem Sprichwort plädierte Suzanne Oberer für engere Kontakte zu den Schulen. Dass Kontakte zu Schulen aber heute schon spielen, zeigte Alex Stähli, Präsident des hiesigen Natur- und Vogelschutzvereins Picus, am Beispiel der kürzlich eingefädel-

ten Aktion Spechtbäume. «Wir durften das Thema «Specht» in den Unterrichtsstoff der Breitenbacher Schulklassen von Beth Bloch und Ruedi Stucki einbringen», blickte Stähli auf eine gefreute Mitarbeit der Schüler zurück. Diese hätten im Wald nahe der Schiessanlage mit Akribie und Feldstecher gegen 20 alte Höhlenbäume ausgemacht, mit gelbem Band markiert und so für die Natur erhalten. Am Samstag verpassten die Schülerinnen und Schüler den markierten Bäumen nun noch das Holzschild mit dem Namen des Wohnungsinhabers. Da steht nun feinsäuberlich auf Holz, ob hier ein Schwarz-, Grün- oder Buntspecht haust und vielleicht auch lautstark hämmert.